

Anhang 7 – Exkurs: Der Episkopat der Kirchenprovinz Toledo und das Konzil von Reims 1148

Dass Papst Eugen III. auf dem bedeutenden Konzil, das im Frühjahr 1148 in Reims tagte, zum ersten Mal etwas wie päpstliche Weltherrschaftsgedanken durchgesetzt haben soll, ist von Michael HORN zurückgewiesen worden, der keine grundsätzliche Abkehr Eugens III. von der Politik seines Vorgängers Innozenz II. erkennt.¹ Allerdings forderte der Papst die Prälaten Galliens, Englands, des Reiches und auch der Iberischen Halbinsel durchaus in Form einer unmissverständlichen *vocatio*, die die Suspension vom Amt bei unentschuldigtem Fernbleiben beinhaltete, zur Teilnahme auf.² Der spätere päpstliche Kämmerer Boso übernahm die Aufgabe, als päpstlicher Nuntius diese *vocatio* den iberischen Metropolitane zu stellen, welche sie daraufhin in ihrer Kirchenprovinz publik zu machen hatten. Dabei ist es, wie Nicholas M. HÄRING überzeugend darlegt, eben nicht zu vollgültigen Provinzialkonzilien der Kirchenprovinzen Toledo und Braga gekommen, die in Palencia und Braga stattfanden und auf denen die Thesen des besonders von Bernhard von Clairvaux angefeindeten Bischofs Gilbert von Poitiers bereits im Vorfeld des Konzils von Reims diskutiert worden wären, wie häufig angenommen wird.³ In Braga und Palencia wurden vielmehr die Kirchenmänner der jeweiligen Provinz versammelt, um Nachricht

-
- 1 Zum Konzil von Reims 1148 vgl. etwa HEFELE / LECLERCQ, *Histoire*, Bd. 5/1, S. 823–840; GLEBER, *Eugen III.*, S. 83–102; HORN, *Studien*, S. 202–208; vgl. ebd. S. 13f. zur grundsätzlichen Kritik an der Monografie GLEBERS.
 - 2 Es haben sich päpstliche Einladungsschreiben nur an den Bischof von Olmütz (<*De tua dilectione*> vom 11.10.1147, J.-L. 9147; Druck MPL 180, Sp. 1284) und den Erzbischof von Salzburg (<*Indubitam procul dubio*> vom 12.10.1147, J.-L. 9149; Druck JAFFÉ, *Regesta*, Bd. 2, S. 48f.) erhalten; vgl. jedoch Nicholas M. HÄRING, *Notes on the Council and the Consistory of Reims (1148)*, in: *Mediaeval Studies* 28 (1966), S. 39–59, hier bes. S. 39–43; DERS., *Die spanischen Teilnehmer am Konzil von Reims im März 1148*, in: *Mediaeval Studies* 32 (1970) S. 159–171, hier S. 161; wohl auf Bitten König Alfons' VII. löste Eugen III. am 27.04.(1148) die Prälaten seines Reiches, die unentschuldig dem Konzil ferngeblieben waren, von der Suspension, vgl. Anhang 6, Nr. 13.
 - 3 Vgl. HÄRING, *Teilnehmer*, S. 163–168 contra MANSI, *Collectio*, Bd. 20, Sp. 711; SERANO, *Obispado*, Bd. 2, S. 38f.; RIVERA RECIO, *Iglesia*, Bd. 1, S. 340; MARTÍNEZ DÍEZ, *Concilios*, S. 322; FEIGE, *Anfänge*, S. 289; FLETCHER, *Episcopate*, S. 138; S. 205; GARCÍA Y GARCÍA, *Concilios*, S. 437–439; FEIGE, *Primacía*, S. 98; MARTÍNEZ DÍEZ, *Legislación*, S. 331–334; zu Gilbert von Poitiers vgl. etwa Suitbert GAMMERSBACH, *Gilbert von Poitiers und seine Prozesse im Urteil der Zeitgenossen*. (= *Neue Münstersche Beiträge zur Geschichtsforschung in Verbindung mit Herbert GRUNDMANN und Otto HERDING*, hg. v. Kurt von RAUMER, Bd. 5) Köln / Graz 1959.

vom anstehenden Konzil in Reims zu geben.⁴ So wurde in Braga also nicht das erste portugiesische Landeskonzil seiner Geschichte unter dem aufgrund seiner anhaltenden Insubordination gegenüber dem Primas Raimund von Toledo päpstlicherseits vom Amt suspendierten Erzbischof Johannes von Braga und dann gerade im Beisein des päpstlichen Nuntius Bosos abgehalten,⁵ allerdings nutzte letzterer den suspendierten Erzbischof offenbar durchaus zur Distribution der päpstlichen Konzilseinladung. Inwieweit Boso von dieser Suspension Kenntnis hatte, ob er also zuerst Palencia und danach Braga aufgesucht hatte (es wäre der naheliegendere Weg gewesen), oder umgekehrt, ist unbekannt.

Bereits vor dem offiziellen Beginn des Konzils von Reims am 21. März 1148 wurde der Tagungsort zum Schauplatz heftiger Auseinandersetzungen, die Papst Eugen III. alles andere als willkommen sein konnten. Die Bestätigung angeblich antiker primatialer Würden durch das Papsttum am Ende des 11. und zu Beginn des 12. Jahrhunderts hatte längst nicht nur auf der Iberischen Halbinsel zu Konflikten geführt. In England stritten sich die Erzbischöfe von Canterbury und York um den Primat über die englische Kirche, auf dem Festland konkurrierten die Sitze Reims und Trier, gar nicht zu reden von der einstigen Ansprüchen Erzbischof Adalberts von Bremen (1043–1072), und am verworrensten waren die Verhältnisse in eben jenen Gegenden, in denen man sich auf die *Notitia Galliarum* berufen konnte. So kollidierten die Ansprüche von Bourges, Vienne und Narbonne miteinander und die Stellung der Erzbischöfe von Lyon als *primates* über die Erzbistümer Rouen, Sens und Tours hatte bereits Ende des 11. Jahrhunderts ihren wirkungsmächtigsten Gegner im beredten Bischof Ivo von Chartres gefunden.⁶ Die meist jahrzehntealten Spannungen gegensätzlicher oder sich überschneidender Primatsansprüche entluden sich nun, wie unter anderem Johannes von Salisbury (gest. 1180) mitteilt, im Vorfeld des Konzils in Form wüster Streitigkeiten, deren Lärm nur mühsam unter Kontrolle zu bringen gewesen sei. Der konsternierte Papst verweigerte daraufhin zu den meisten der

4 Dass in Palencia auch König Alfons VII. anwesend war und in diesem Zusammenhang Urkunden ausstellte, ändert daran nichts: Explizit wurde in diesen Urkunden darauf hingewiesen, dass es sich bei der Versammlung um ein *colloquium* handelte, nicht etwa um ein *concilium* oder *synodum*, vgl. die Urkunden Reg. REILLY, Alfonso VII, D 575 (Palencia, 17. oder 18.02.1148); D 576 (Palencia, 17. oder 18.02.1148); GARCÍA Y GARCÍA, Concilios, S. 439; MARTÍNEZ DÍEZ, Legislación, 331–334, hier S. 332f., dessen These ich mich jedoch nicht anschließen kann.

5 Vgl. etwa FEIGE, Anfänge, S. 289; DERS., Primacía, S. 98.

6 Vgl. etwa FUHRMANN, Studien, Teil 3, S. 95–104; S. 162–170; DERS., Provincia constat duodecim episcopatus. Zum Patriarchatsplan Erzbischof Adalberts von Hamburg-Bremen, in: Studia Gratiana 11 (1967) S. 389–404; Michael RICHTER, Archbishop Lanfranc and the Canterbury Primacy – Some Suggestions, in: Downside Review 90 (1972), S. 110–118; ROLKER, Canon Law, S. 2–4; S. 18f.; S. 199–204.

vorgebrachten Forderungen eine endgültige Entscheidung.⁷ Zwischen den Parteilägern von Reims und Trier war es offensichtlich sogar zu Gewalttätigkeiten gekommen und man hatte Verletzte zu beklagen, berichtet Balderich von Trier (gest. 1157/1158).⁸

Von der Iberischen Halbinsel war eine nicht exakt bestimmbare Anzahl von Teilnehmern der *vocatio* des Papstes nach Reims gefolgt. Unter ihnen befanden sich der Erzbischof Bernhard de Torts von Tarragona, Bischof Navarrón von Coria, Bischof Peter von Segovia und Abt Johannes von Oña bzw. ein Vertreter dieses Klosters. Die Bischofstühle von Palencia und Osma dürften gerade vakant, Bischof Bernhard von Sigüenza schlichtweg zu alt für eine solche Reise gewesen sein.⁹ Bis heute ist allerdings unklar, ob der sich ebenfalls bereits im fortgeschrittenen Alter befindliche Erzbischof Raimund von Toledo selbst die Reise nach Reims unternahm, oder sich durch Prokuratoren, wie etwa seinen Suffraganbischof Peter von Segovia, vertreten ließ. Die ältere Forschung hat die Anwesenheit des Erzbischofs vorausgesetzt.¹⁰ So soll Erzbischof Raimund zu dieser Gelegenheit bei einem Besuch in St-Denis überhaupt erst auf die Reliquien des hl. Eugenius, angeblich der erste Bischof von Toledo, aufmerksam geworden sein und seitdem das Ziel verfolgt haben, dessen Reliquien nach Toledo zu bringen. Davon berichtet der Bericht über die Translation der Armreliquie nach Toledo im Jahr 1156, der allerdings frühestens in zwei Handschriften aus dem 13. bzw. 14. Jahrhundert vorliegt.¹¹ Abgesehen davon ist bekannt, dass in

7 Vgl. Johannes von Salisbury, *Historia Pontificalis*, ed. Marjorie CHIBNALL. London u. a. 1956 (ND Oxford 1986), S. 4–6.

8 *In hoc igitur concilio prior in ordine cunctis residens episcopis, repleti de primatu sedis suae plurima fecit privilegia super omnem Belgicam, Galliam atque Germaniam. Quibus auditis, Remensis archiepiscopus non mediocriter turbatus est. Unde et homines illius cum hominibus suis turbationem facientes, aliquos ex eis vulneraverunt.* – berichtet die *Gesta Alberonis archiepiscopi* auctore Balderico, ed. Georg Heinrich PERTZ in: MGH SS VIII. Hannover 1848, S. 243–260, hier S. 255.

9 Vgl. Anhang 6, Nr. 13; 17; <Quoniam sine vere> Eugen III. von Reims aus am 09.04.1148 an Abt Johannes von Oña, Reg. J.-L. —; Druck VILLAR GARCÍA (Ed.), *Documentación ... de Segovia*, Nr. 40, S. 89–91; HÄRING, *Teilnehmer*, S. 160f., GARCÍA Y GARCÍA, *Concilios*, S. 439f., FLETCHER, *Episcopate*, S. 32; S. 74; S. 205; Anhang 5.

10 Vgl. GONZÁLEZ PALENCIA, *Noticias*, S. 121f.; HÄRING, *Teilnehmer*, S. 159f.; RIVERA RECIO, *Iglesia*, Bd. 1, S. 211; S. 340f., DERS., *San Eugenio*, S. 53f.

11 *Sub hoc prefuit toletane ecclesie Raimundus, oxomensis ecclesie prius episcopus. Qui tempore quo sub predicto imperatore Almarie ciuitas fidei restituta est, uocatus ad concilium Remis celebrandum, sub felix memorie para Eugenio, cum quibusdam aliis episcopis Galliam profectus est. Hic, cum a Parisensum urbe ad ecclesiam beati Dionisii orandi gratia diuertisset, in eadem ecclesia quoddam sepulchrum magne apud eos uenerationis inuenit, in quo ex eius superscriptione 'beati Eugenii toletani archiepiscopi corpus' humatum esse cognouit. [...] – Translatio Brachii Sancti Evgenii Toletvm, ed. RIVERA RECIO, in: DERS., *San Eugenio*, S. 176–183, hier S. 178f.; die Edition folgt den Mss. BCT, 48-10 und 48-11 aus dem 13.–14. bzw. dem 14. Jahrhundert.*

Reims für Toledo unter anderem ein heute verschollenes Primatsprivileg und ein päpstliches Mandat an den iberischen Episkopat zum Gehorsam gegenüber dem Primas von Toledo erworben wurden.¹² Das Mandat ist wortgleich mit dem Mandat *Apostolicae sedis clementia* Innozenz' II. vom 24. April 1139, das die persönliche Anwesenheit Erzbischof Raimunds auf dem II. Lateranum erwähnt – dieselbe Formulierung in der Kopie von 1148 müsste nun für die Anwesenheit des Prälaten in Reims stehen.¹³ Allerdings wäre es nicht das erste Mal, dass die päpstliche Kanzlei, besonders auf Reisen, eine Vorurkunde Wort für Wort übernahm und bereits 1144 hatte Lucius II. ein Mandat ausstellen lassen, das ebenfalls jenes *Apostolicae sedis clementia* ohne Veränderungen wiedergab.¹⁴ GONZÁLEZ PALENCIA schließlich spricht sich gegen die Anwesenheit Erzbischof Raimunds von Toledo auf dem Konzil von Reims aus, denn dieser habe noch am 17. Februar 1148 eine königliche Schenkungsurkunde an das Kloster San Pelayo de León unterzeichnet. REILLY folgt dieser Argumentation vorbehaltlos, obwohl er selbst an anderer Stelle dieselbe Urkunde als Fälschung bezeichnet.¹⁵ Bei besagter Urkunde handelt es sich um eines von fünf von Königin Sancha und König Alfons VII. im Zuge des vorgeblichen Provinzialkonzils von Palencia, als Erzbischof Raimund den Prälaten seiner Provinz die päpstliche *vocatio* nach Reims kundtat, zwischen dem 16. Februar und dem 1. März 1148 ausgestellten Dokumenten.¹⁶ Nun wäre es ebenfalls nicht das erste Mal, dass königliche Urkunden bedeutenden Kirchenmännern noch nachträglich zur Bestätigung vorgelegt wurden, das Treffen des Klerus aus der Toledaner Kirchenprovinz Anfang Februar in Palencia darf allerdings als relativ gesichert gelten. Einem weiteren Argument GONZÁLEZ PALENCIAS kann man sich jedoch schwerlich entziehen: Bekanntlich sandte Eugen III. König Alfons VII. von Kastilien-León im Zuge des Konzils von Reims als Zeichen seiner Wertschätzung die Goldene Rose und übergab sie zur Überbringung Bischof Peter von Segovia. Warum jedoch sollte der Papst für eine solch ehrenvolle Aufgabe einen einfachen Bischof und nicht den Erzbischof von Toledo und Primas der Iberischen Halbinsel gewählt haben, wenn dieser doch ebenfalls vor Ort war?¹⁷

12 Vgl. Anhang 6, Nr. 10–11, auch Nr. 9 gehört in diesen Zusammenhang.

13 Vgl. Anhang 6, Nr. 1; das Mandat Eugens III. vom 16. April (1148) ist bislang ungedruckt, jedoch im Original erhalten; bereits RIVERA RECIO weist auf dessen Gleichheit mit dem Mandat Innozenz' II. hin, vgl. Anhang 6, Nr. 10; außerdem RIVERA RECIO, San Eugenio, S. 53f.

14 Vgl. Anhang 6, Nr. 5.

15 Vgl. GONZÁLEZ PALENCIA, Noticias, S. 121f.; REILLY, Alfonso VII, S. 101f., Anm. 37.

16 Vgl. REILLY, Alfonso VII, D 573–578, gemeint ist hier D. 575, vgl. oben, Anm. 4.

17 Vgl. Anhang 6, Nr. 13; „Parecía natural que esta distinción la hubiera traído el arzobispo de Toledo, si hubiera estado en el concilio“, urteilt GONZÁLEZ PALENCIA, Noticias, S. 122.

Muss nun die Frage um die Anwesenheit des Toledaner Erzbischofs auf dem Konzil von Reims 1148 letztendlich weiterhin offen bleiben, muss es erst recht verwundern, dass weder Johannes von Salisbury noch Balderich von Trier von der Beteiligung iberischer Kleriker am Aufbruch um die Primatsrechte berichten. Einem Mandat Eugens III. an Erzbischof Bernhard von Tarragona lässt sich nämlich entnehmen, dass von Toledaner Seite gegen ihn aufgrund seiner ausbleibenden Obödienz gegenüber dem Primas von Toledo durchaus Klagen laut wurden. Bis zur Jahrhundertmitte gingen derartige Klagen jedoch vorrangig auf Initiativen des Königs Alfons VII. zurück. Und der Papst entschuldigte den Ungehorsam Erzbischof Bernhards mit dessen Unerfahrenheit im Amt. Er entließ ihn mit dem Versprechen, sich in den Archiven seiner Kirche über die Rechtmäßigkeit der Toledaner Ansprüche zu informieren.¹⁸ Dies dürfte sich in eben jenen Tagen zugetragen haben, als Eugen III. das verschollene Primatsprivileg und das Mandat *Apostolicae sedis clementia* ausstellen ließ, um den 16. April 1148 herum, also erst im Anschluss an das Konzil. Ein weiteres päpstliches Privileg an Toledo datiert auf den 9. April 1148, hat inhaltlich jedoch nicht explizit mit der Primatsfrage zu tun. Und das berühmte Schreiben Eugens III. an König Alfons VII. von Kastilien-León, indem der Papst den Zorn des Königs über die päpstliche Behandlung Portugals unter anderem durch die Vergabe der Goldenen Rose zu besänftigen suchte, datiert auf den 27. April 1148, als Eugen III. bereits nach Langres weitergereist war.¹⁹ Um die rund 1200 Kilometer zwischen Palencia und Reims zurückzulegen, dürften die iberischen Prälaten, auch wenn sie ein Leben im Sattel als Gefolgsleute ihres Königs gewohnt waren, nach der Verkündigung der Einladung im Februar desselben Jahres mindestens eineinhalb bis zwei Monate gebraucht und Reims nicht vor Anfang April erreicht haben. Die Schlägereien hatte man also aller Wahrscheinlichkeit nach schlichtweg versäumt – andererseits ist es durchaus fraglich, ob der Primat Toledos ansonsten von Eugen III. zu dieser Gelegenheit eine derartige Unterstützung erfahren hätte.

18 *Ceterum nos, sicut tua fraternitas meminisse potest, super hac causa Remis te ad rationem possuimus; et ut predicto fratri nostro Toletano archiepiscopo, si cognosceres, quod ecclesia tua consueverit illius ecclesie obedire, debitam non denegares obedientiam, tibi mandavimus. Tu vero novitatis tue ignorantiam nobis tunc opponere voluisti, et ad ecclesiam tuam cum nostra licentia rediens te super hoc certum habere consilium promisisti, [...] – <Qualiter obedientia vel> Eugen III. von Ferentino aus am 13.05.(1151) an Erzbischof Bernhard von Tarragona, vgl. Anhang 6, Nr. 17; Druck MANSILLA REOYO (Ed.), Documentación, Bd. 1, Nr. 82, S. 99f., hier S. 100.*

19 Vgl. Anhang 7, Nr. 9; 13.